

Die Uhrmacherkunst.

Anzeigen
werden die (gespaltene)
Zeile mit $2\frac{1}{2}$ Ngr.
berechnet.

Journal für Uhrmacher.

Diese Zeitung
ist durch alle Buchhand-
lungen und Postämter
zu beziehen.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Preis pro Band (24 Nummern) 2 Thlr.

N^o 3.

Zweiter Band.

1867.

Welche mittlere (bürgerliche) Zeit muß eine richtig gehende Normaluhr angeben, wenn die Sonne im Mittag steht:

Den 6. Juli	12 Uhr	4 Min.	21 Sec.
" 7. "	12 "	4 "	32 "
" 8. "	12 "	4 "	41 "
" 9. "	12 "	4 "	50 "
" 10. "	12 "	4 "	59 "
" 11. "	12 "	5 "	8 "
" 12. "	12 "	5 "	16 "

Den 13. Juli	12 Uhr	5 Min.	23 Sec.
" 14. "	12 "	5 "	30 "
" 15. "	12 "	5 "	36 "
" 16. "	12 "	5 "	42 "
" 17. "	12 "	5 "	48 "
" 18. "	12 "	5 "	53 "
" 19. "	12 "	5 "	57 "

I. Theoretische Vorstudien des Uhrmachers.

Das Wesen der Edelsteine.

[Vgl. Bd. I. S. 121.]

Der Rubin.

Welchem Edelstein, ob Rubin, Saphyr oder Smaragd man nach dem Brillant den zweiten Platz einräumen soll, darüber muß füglich die Liebhaberei entscheiden. Setzt man voraus, daß die drei genannten Edelsteine gleich schönen Glanz haben und daß die Farbe bei dem einen wie bei dem andern von gleicher Reinheit und Fülle ist, dann wird bald der Rubin, bald der Saphyr, bald der Smaragd als der werthvollste Edelstein nach dem Brillant bezeichnet werden.

Wir wollen auf den Brillant den Rubin folgen lassen.

Wie die Diamanten werden auch die Rubine in aufgeschwemmtem Land, in einem aus Lehm, Thon und Sand gemischten Erdreich gefunden, das durch den Verwitterungsprozeß während langer Zeiträume aus den Urgebirgsmassen entstanden und in vorsündfluthlichen Zeiten durch große Wasserfluthen in ferne Gegenden verschwemmt worden ist, wo es sich sammt den Rubinen zu Boden lagerte, während sich das Wasser verlies oder verdunstete. Das aufgeschwemmte Land ist somit die ursprüngliche Lagerstätte des Rubines

nicht, sondern vielmehr seine zweite. Dergleichen Rubine führendes Schuttland hat man bis jetzt z. B. in Ostindien, auf der Insel Ceylon, auf Borneo, in China, in Persien, in Böhmen etc. gefunden.

Die Aufsuchung der Rubine aus dem aufgeschwemmten Erdreich bietet, wenn man von der Aufmerksamkeit absieht, mit der die Arbeit vollzogen werden muß, keine Schwierigkeiten. Durch besondere Schlemmapparate werden die feineren erdigen und sandigen Theile von den gröberen getrennt und erstere dann mechanisch auf Rubine durchsucht.

Diese Edelsteine bilden theils formlose Körnchen von der Größe eines Hirsenkornes bis zu der einer Erbse, oder mehr oder weniger ausgebildete Krystalle; ein Beweis, daß auch sie dereinst durch allmähliche Abkühlung aus dem weißglühend geschmolzenen Zustand in den festen übergegangen sind. Sie durchlaufen alle Nüancen im Roth vom dunkeln Karmoisin bis fast ins Wasserhelle; sie sind nächst dem Diamant die härtesten Körper, so daß sie nur mit Diamantpulver geschliffen werden können und bestehen aus reiner Thonerde, die durch Eisenoxyd bald heller bald dunkler gefärbt ist. Die Härte des Rubins wird durch die Zahl 9 bezeichnet.